

Hochschule Heilbronn

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Informatik

Studiengang Electronic Business (EB)

Proseminararbeit

Thema

Ratingagenturen und die Finanzkrise

vorgelegt bei

Prof. Dr. Gabriele Schäfer

von

Daniel Pflieger

Matrikelnummer 169422

im

Sommersemester 2009

am 17. Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

Summary.....	3
1. Einleitung.....	3
2. Ratingagenturen.....	4
2.1. Ratingagentur – eine Definition.....	4
2.2. Verschiedene Ratingagenturen.....	6
2.3. Die Notwendigkeit von Rating.....	9
2.4. Der Einfluss von Ratingagenturen.....	9
3. Finanzkrise.....	10
3.1. Entstehung der Finanzkrise.....	10
3.2. Auswirkungen der Finanzkrise.....	11
3.3. Mögliche Wege aus der Finanzkrise.....	11
4. Ratingagenturen und die Finanzkrise.....	12
4.1. Zusammenhang von Ratingagenturen und Finanzkrise.....	12
4.2. Möglicher Reformbedarf bei Ratingagenturen.....	13
5. Die ungewisse Zukunft der Ratingagenturen – sinnvoll oder überflüssig?.....	14
6. Schluss.....	14
Literaturverzeichnis.....	15

Summary

Ratingagenturen bewerten Unternehmen anhand von Informationen die sie erhalten, wie z.B. der Bilanz. Am Ende des Ratings vergeben sie eine Zensur, die das Risiko abbildet, wie wahrscheinlich es ist, dass ein Unternehmen den Forderungen eines Investors nachkommen kann. Bei diesem Prozess gibt es Dinge, die die Agenturen beachten sollten, um einen Vergleich mit anderen Ratings über andere Unternehmen möglich machen zu können. Da die drei führenden Ratingagenturen (Moody's Investor Service, Standard & Poor's, Fitch Ratings) nahezu den oligopolen Markt abdecken, haben die Ratingagenturen einen gewissen Stellenwert erhalten. Die Finanzkrise ist allgegenwärtig, doch die wenigsten wissen wie sie entstand, wie sie wirkt und wie man einen Weg findet sie zu beenden. Hier spielt bei der Entstehung die „Immobilien“-Blase aus den USA eine entscheidende Rolle. Die Unternehmen und die Arbeiter in den Unternehmen müssen mit den Auswirkungen leben und die Politik soll einen Weg aus der Krise aufzeigen, den alle nachlaufen können. Nur ist das die richtige Strategie? Denn Ratingagenturen haben durch falsche Ratingergebnisse eine nicht unerhebliche Rolle in der Entstehung der Krise gespielt. So gibt es einige Punkte, die man an Ratingagenturen verbessern kann, sodass dies nicht mehr passieren kann und man wieder mehr Vertrauen in die Ratings stecken kann. Sobald die Ratingagenturen bzw. der Prozess des Ratings überarbeitet wurde, kann man beruhigt sagen, dass Ratingagenturen eine gute Sache sind, wenn es darum geht, schnell erkennen zu können, ob es sich als Investor lohnt in ein Unternehmen Geld zu investieren.

1. Einleitung

Das Thema „Ratingagenturen und die Finanzkrise“ ist kaum an Aktualität zu überbieten, denn immer wieder ist in den Medien die Finanzkrise in aller Munde und zieht auch einige gravierenden politischen Entscheidungen mit sich. Genau aus diesem Grunde habe ich mich für dieses Thema entschieden und werde versuchen auf den folgenden Seiten die Ratingagenturen und deren Vorgehensweise, sowie die Finanzkrise in ihrer Entstehung und der Zusammenhang zwischen beidem, aufzuzeigen und näher zu erläutern. Weiterführend steht dann als Abschluss die Frage im Raum, ob Ratingagenturen Fluch oder Segen sind und inwieweit die Ratingagenturen sich verändern müssen, dass sie mehr zum Segen tendieren. Die Seminararbeit soll als Einstieg und Überblick über das sehr umfangreiche Thema dienen und einen ersten Eindruck vermitteln.

2. Ratingagenturen

Immer wieder ist die Rede von sogenannten Ratingagenturen, doch welche Firmen gibt es und wie werden die Ratings erstellt oder was damit erreicht werden soll, das weiß kaum jemand. In den folgenden Abschnitten versuche ich diese und andere Fragen zu beantworten.

2.1. Ratingagentur – eine Definition

Das Verb (to rate) kommt aus dem englischen Sprachgebrauch und lässt sich mit „einschätzen“ oder „bewerten“ übersetzen, wohingegen das Substantiv (rate) für „Verhältniszahl“, „Quote“ oder „Maßstab“ steht. Dadurch, dass das Wort „Rating“ zwei verschiedene Bedeutungen hat, ergeben sich auch zwei verschiedene Betrachtungsweisen. Zum einen wird ein Vorgang, bei dem etwas beurteilt wird, beschrieben und zum anderen ergibt es ein Beurteilungsergebnis. Doch Rating im eigentlich Sinne, wie es von den Ratingagenturen angewendet wird, verbindet beide Aspekte. Es gibt einen Prozess zur Beurteilung von Unternehmen, sowie am Ende als Ergebnis eine Zensur.¹

Der Ratingprozess hat das Ziel ein Unternehmen so zu durchleuchten, dass eine eindeutige Aussage zur Schuldnerqualität gemacht werden kann. Damit kann ein Investor, z.B. eine Bank, genau abschätzen, wie die Tilgung ablaufen wird und welche Forderungen sie an die Höhe der Tilgungsraten sowie an die Höhe des Eigenkapitals stellen muss, damit die Investition mit möglichst geringem Risiko, termingerecht und vollständig abläuft. Am Ende dieses Prozesses ermittelt die Ratingagentur ein Ergebnis und vergibt dazu Zensuren, die darüber Auskunft geben, wie wahrscheinlich es, auf Grund von Erfahrungen, ist, dass ein Unternehmen seinen Auflagen gegenüber dem Investor nachkommt.² (Vgl. Tabelle 1 Seite 8)

1 Vgl. Niedostadek (2006), S. 65

2 Vgl. Niedostadek (2006), S. 65 und Reichmann (2006), S. 138

Ratings und Ratingagenturen zeichnen sich durch folgende Standards aus, die auch nach dem Ratingstandard „Basel II“ gefordert sind:³

- **Zukunftsbezug:** Ein Rating untersucht die aktuelle Situation und macht daraus Vorhersagen, erstellt Prognosen und schätzt Wahrscheinlichkeiten ein.
- **Transparenz:** Ratings müssen transparent und nachvollziehbar sein, sodass jedem Außenstehenden deutlich wird, wie gerated wurde und welche Informationen dazu verwendet wurden. Ebenso müssen die Beurteilungen für in- und ausländische Institutionen zugänglich sein.
- **Aktualität:** Ein Rating ist nur dann aussagekräftig, wenn es auch aktuell ist, dadurch ist es notwendig, dass in regelmäßigen Abständen Folgeratings erstellt werden.
- **Standardisierung:** Um verschiedene Unternehmen mit einander vergleichen zu können, müssen die Verfahren des Ratings standardisiert sein.
- **Subjektive Objektivität:** Die Methoden, die angewendet werden, und die Daten des Unternehmens sind zwar objektiv, jedoch die Entscheidungskriterien unterliegen der subjektiven Auswahl des Analysten.
- **Ganzheitlichkeit:** Bei einem Unternehmen werden bestandssichernde Faktoren ebenso hinterfragt wie potenzielle Krisensymptome. Dadurch ergibt sich eine Betrachtung des Unternehmens, die sich auf das Ganze bezieht.
- **Glaubwürdigkeit:** Die Glaubwürdigkeit ergibt sich daraus, wie die Ratingagentur mit den Anforderungen umgeht und wie die Ratings am Markt anerkannt werden.

Ein Rating läuft in verschiedenen Phasen, über einen bestimmten Zeitraum ab, als grobe Einteilung kann man den Prozess in fünf Phasen einteilen:⁴

1. Vorphase

- Kontakt von Unternehmen und Ratingagentur
- Informations- und Vorgehensgespräche
- Unterzeichnung des Ratingvertrags

3 Vgl. Niedostadek (2006), S.66 f. und Reichling (2007), S. 59

4 Vgl. Reichling (2006), S. 60

2. Vorbereitungs- und Konsultationsphase

- Informationsbeschaffung
- Detaillierte Unternehmensunterlagen
- Erhebung von Branchen- und Marktdaten

3. Analysephase

- Systematische Voruntersuchung aller Daten
- Analysegespräch im Unternehmen

4. Bewertungsphase

- Prüfung und Bewertung der Daten
- Ratingempfehlung und Ratingurteil
- Erstellung des Ratingberichts

5. Kommunikationsphase

- Annahme des Ratings oder Ablehnung bzw. Widerspruch
- Publikation des Ratings bzw. interne Nutzung

2.2. Verschiedene Ratingagenturen

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Ratingagenturen, die national wie international agieren und 80% der gesamten Weltkapitalströme durch Ratings beeinflussen. Auf Grund dessen werde ich nur einige nationale Ratingagenturen nennen und auf die drei führenden internationalen Ratingagenturen näher eingehen, da sich der Marktanteil dieser auf circa 95% beläuft.⁵

Zu den deutschen Ratingagenturen zählen folgende Unternehmen:⁶

- URA Unternehmens Ratingagentur AG
- Creditreform Rating AG
- Euler Hermes Rating GmbH
- RS Rating Services AG
- GDUR Mittelstands-Rating-Agentur AG
- Global Rating GmbH
- Prof. Dr. Schneck Rating

⁵ Vgl. Financial Times Deutschland 18.8.2003 S. 19 und Manager-Magazin 4/2003 S. 108

⁶ Vgl. Niedostadek (2006), S. 127 und Reichling (2007), S. 69 ff.

Die deutschen Ratingagenturen beschränken sich zur Zeit auf kleine und mittlere Unternehmen, da die internationalen Ratingagenturen den Markt dominieren. In Deutschland kommen für ein Rating alle Unternehmen mit einer Bilanzsumme von über 10 Mio. Euro in Betracht, damit erstreckt sich das Marktpotential für Ratingagenturen auf circa 15 000 Unternehmen.⁷

Zu den großen internationalen Ratingagenturen zählen folgende Unternehmen:⁸

- *Standard & Poors's*: Bereits 1849 berichtet Henry V. Poor in einem Eisenbahnjournal über Besitz, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Einnahmen der großen Eisenbahngesellschaften. Standard & Poor's hat heute weltweit in über 23 Ländern circa 10 000 Mitarbeiter und allein im Jahr 2008 rund 1 150 000 Ratings veröffentlicht, dazu zählen neue und überarbeitete Bewertungen.⁹
- *Moody's Investors Service*: John Moody veröffentlichte seit 1900, in einem Werk, Zahlen, Daten und Fakten über Aktien und Rentenpapiere von Finanzinstituten und Unternehmen. Im nächsten Schritt bot er statt reiner Informationen immer mehr Analysen der Daten an. Aktuell hat Moody's Investor Service weltweit rund 3 000 Mitarbeiter und ist in den wichtigsten Finanzzentren der Welt mit Büros vertreten.¹⁰
- *Fitch Ratings*: Im Jahre 1913 veröffentlichte John Fitch ein Buch, das Beschreibungen der wichtigsten kanadischen und US-amerikanischen Anleihen enthielt. Fitch Ratings beschäftigt weltweit rund 2 100 Mitarbeiter in 49 Büros.¹¹

Die Ratingagenturen präsentieren ihre Ergebnisse als Noten, an denen man die Bonität ablesen kann und ein Vergleich der einzelnen Unternehmen ermöglichen soll. (Tabelle 1)

7 Vgl. Reichling (2006), S. 58

8 Vgl. Reichling (2006), S. 63 ff.

9 www.standardandpoors.com, About S&P – Overview, Zugriff am 13.6.2009, URL im Literaturverzeichnis

10 www.moody's.com, about moody's, Zugriff am 13.6.2009, URL im Literaturverzeichnis

11 www.fitchratings.com, The History of Fitch Ratings, Zugriff am 13.6.2009, URL im Literaturverzeichnis

Standard & Poor's	Moody's	Fitch	Risikokategorie	Kommentierung	
AAA	Aaa	AAA	Sehr gut: Höchste Bonität; geringstes Ausfallrisiko	Die Bonität des Unternehmens gilt als sehr gut, Die Fähigkeit des Unternehmens, Zins- und Tilgungsverpflichtungen zu erfüllen, gilt als sicher.	Investment Grade
AA+	Aa1	AA+	Sehr gut bist gut: Hohe	Die Bonität ist sehr gut.	
AA	Aa2	AA	Zahlungswahrscheinlichkeit,		
AA-	Aa3	AA-	geringes Ausfallrisiko		
A+	A1	A+	Gut bist befriedigend: Angemessene Deckung von	Die Fähigkeit eines Unternehmens, seine Fremdkapitalverpflichtungen zu erfüllen, ist weiterhin gut. Das Unternehmen gilt jedoch im Vergleich als labiler gegenüber wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.	
A	A2	A	Zins und Tilgung,		
A-	A3	A-	Risikoelemente vorhanden, die sich bei Veränderung des wirtschaftlichen Umfelds negativ auswirken		
BBB+	Baa1	BBB+	Befriedigend: Angemessene	Das Unternehmen besitzt angemessene Vorkehrungen zum Gläubigerschutz. Eine nachhaltige Entwicklung wirtschaftlicher Bedingungen oder eine Veränderung der äußeren Umstände führt jedoch wahrscheinlich eher zu einer eingeschränkten Fähigkeit des Schuldners, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.	
BBB	Baa2	BBB	Deckung von Zins und Tilgung,		
BBB-	Baa3	BBB-	spekulative Elemente oder mangelnder Schutz gegen Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds vorhanden		
BB+	Ba1	BB+	Ausreichend: Mäßige Deckung	Unternehmensinterne oder -externe Faktoren können die Zahlungsfähigkeit beeinträchtigen.	Speculative Grade
BB	Ba2	BB	von Zins und Tilgung (auch in		
BB-	Ba3	BB-	einem guten wirtschaftlichem Umfeld)		
B+	B1	B+	Mangelhaft: Geringe Deckung	Das Unternehmen kann seinen Fremdkapitalverpflichtungen nachkommen. Eine nachteilige geschäftliche, finanzielle oder wirtschaftliche Entwicklung wird jedoch wahrscheinlich die Fähigkeit oder Bereitschaft des Schuldners, seinen finanziellen Verbindlichkeiten nachzukommen, beeinträchtigen.	
B	B2	B			
B-	B3	B-			
CCC	Caa	CCC	Ungenügend: Niedrigste	Das Unternehmen ist nahezu Zahlungsunfähig, bzw. es wurde bereits ein Insolvenzantrag gestellt.	
CC	Ca	CC	Qualität, akute Gefahr des		
C		C	Zahlungsverzugs		
SD/D	C	DDD	Zahlungsunfähig: In	Zins- oder Kapitalzahlungen werden am Fälligkeitsdatum nicht geleistet, so dass Zahlungsverzug bzw. Zahlungsunfähigkeit zu besorgen ist.	
		DD	Zahlungsverzug		
		D			

Tabelle 1: Rantingnotationen¹²

12 Vgl. Niedostadek (2006), S. 76 f. und Reichling (2007), S. 68

2.3. Die Notwendigkeit von Rating

Rating ist in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken, Banken und Investoren stützen sich auf die Ergebnisse von Ratingagenturen, bevor sie in ein Unternehmen investieren, damit sie sicher gehen können, dass das Unternehmen seinen Verbindlichkeiten nachkommen kann und so für den Investor das Risiko von vornherein einschätzbar ist. Damit der Investor immer auf dem aktuellen Stand bleibt, was das Unternehmen angeht, sollte das Rating jährlich erneuert werden, sowie die Bilanzen und Anlagen der letzten zwei Jahre des Unternehmens mit in das Rating einfließen. Dadurch erhält man ein objektives Ergebnis, das den Unternehmenszustand und das Entwicklungspotential wiedergibt. Dabei wird auch die Einbindung des Unternehmens in den Markt betrachtet, wie sich die wirtschaftliche und politische Infrastruktur der Länder, in denen das Unternehmen agiert, aufstellt. Des Weiteren wird ein Vergleich mit den Mitbewerbern herangezogen und die strategischen und operativen Managementqualitäten untersucht. Am Ende steht eine unparteiische Entscheidungshilfe, die ein Investor am Kapitalmarkt heranziehen kann, um seine Entscheidungsfindung zu unterstützen, dabei ist das Ratingergebnis oftmals ein gewichtiges Kriterium.¹³ Ohne ein Rating würden sicher manche Investoren nicht in ein Unternehmen investieren, da der erste Anschein oftmals trügen kann und erst bei einer aufwändigen Analyse das Potential des Unternehmens sichtbar wird. Wobei zu sagen ist, dass eine Art Rating für alle Unternehmen zwingend notwendig ist, die einen Kredit von insgesamt mehr als 750 000 Euro gewährt bekommen wollen.¹⁴

2.4. Der Einfluss von Ratingagenturen

Nicht nur die potentiellen Investoren haben einen Nutzen von den Ratings, sondern auch das geratete Unternehmen kann einen Nutzen daraus ziehen. Dadurch, dass das Rating zukunftsorientiert ausgelegt ist, erhält der Unternehmer einen Eindruck, wie es mit dem Unternehmen zukünftig weitergehen wird und kann dementsprechend handeln. Des Weiteren kann der Unternehmer den Banken etwas unabhängiges und neutrales vorzeigen, wenn er einen Kredit benötigt und hat so bessere Chancen bei Kreditverhandlungen und bekommt so auch möglicherweise bessere Konditionen. Wenn ein Rating gut ausgefallen

¹³ Vgl. del Mestre (2005), S. 58 ff. und Vetter (2004), S. 1701

¹⁴ Vgl. §18 KWG (Kreditwesengesetz)

ist, kann der Unternehmer auch bei seinen Lieferanten, Mitarbeitern, Kunden und der Öffentlichkeit ein gutes Bild abgeben. Der Lieferant hat so die Sicherheit und Gewissheit, dass es in der zukünftigen Geschäftsbeziehung keine Komplikationen gibt. Die Mitarbeiter können am Rating genau erkennen, wie es um ihre Arbeitsplätze steht, fällt das Rating gut aus, so sind auch die Arbeitsplätze sicher. Zudem unterstützt ein gutes Rating die Suche nach qualifizierten Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso wirkt das Rating bei den Kunden und der Öffentlichkeit, so können vorhandene Kunden gehalten und eventuell sogar neue gewonnen werden, wenn das Rating dementsprechend wahrgenommen wird.¹⁵

3. Finanzkrise

In allen Medien wird von der globalen Finanzkrise gesprochen, doch die Hintergründe der Krise sind den meisten nicht bekannt. Ebenso machen sich die wenigsten Menschen darüber Gedanken, wie es weitergeht oder wie man die Krise möglichst schnell beenden kann. Im weiteren Verlauf der Arbeit möchte ich versuchen auf diese Punkte einzugehen und so die Situationen näher beschreiben.

3.1. Entstehung der Finanzkrise

Das Platzen der „dotcom“-Blase im Jahr 2000 gilt als Beginn der aktuellen Finanzkrise, denn auf Grund des wirtschaftlichen Abschwungs, sahen sich viele Banken, insbesondere auch in den USA, gezwungen die Zinsen für Kredite zu senken und das Vergabeverfahren von Krediten zu vereinfachen. Das führte dazu, dass 2001 eine neue Blase, die sogenannte „Immobilien“-Blase, entstand. Dadurch dass Kredite sehr günstig waren und sich die Zinsen auf einem Tiefstand befanden, haben sich sehr viele US-Amerikaner ein Haus gekauft oder andere kapitalintensive Geschäfte getätigt. Doch das niedrige Zinsniveau war nicht von langer Dauer, denn im Jahr 2006 stiegen die Hypothekenkredite auf ein Niveau, dass das höchste seit langem war. Wenn man den Zinssatz von Krediten mit variablen Zinssätzen von 2003, als er bei 1% lag, mit dem von 2007 vergleicht, als er auf 5,75% stieg, wird klar, dass viele nun mit den Forderungen der Banken überlastet waren. Die frischgebackenen Hausbesitzer hatten damit gerechnet, dass sie durch den steigenden Wert der Häuser, die Kredite wieder zurückzahlen können, doch auch die Preissteigerungen bei den Immobilien ging deutlich zurück, da es bereits ein Überangebot gab. In Folge dessen,

¹⁵ Vgl. Braun (2002), S. 24 f.

konnten viele Kreditnehmer die Tilgungsraten und -fristen nicht mehr einhalten und den Banken fehlte der zufließende Geldstrom. Da sich bereits auch viele Investoren zurückgezogen haben und sich die Banken untereinander, wegen mangelndem Vertrauen, kein Geld mehr liehen, gerieten viele Banken in Liquiditätsengpässe und standen kurz vor der Insolvenz, da sie ihr operatives Geschäft nicht mehr ausführen konnten. Letztendlich fielen viele Aktienkurse und Banken gingen insolvent oder häuften viele Schulden an.¹⁶ Einige Experten sind der Meinung, dass das Ausmaß der Weltwirtschaftskrise zum heutigen Tag noch nicht absehbar und keinesfalls auf die USA beschränkt ist.¹⁷

3.2. Auswirkungen der Finanzkrise

Die Finanzkrise ist mittlerweile soweit fortgeschritten, dass kein Land und kein Unternehmen behaupten kann, es sei nicht von der Finanzkrise betroffen. Viele Unternehmen sind bereits durch den Auftragsrückgang insolvent gegangen oder kämpfen mit allen Mitteln ums Überleben, wie aktuell z.B. Opel oder Arcandor, um nur zwei bekannte Unternehmen zu nennen. Es werden überall Sparmaßnahmen ergriffen, viele Firmen haben auf Kurzarbeit umgestellt oder entlassen Mitarbeiter. Auch viele Privathaushalte müssen stärker aufs Geld achten, um einer Verschuldung oder Privatinsolvenz zu entgehen.

3.3. Mögliche Wege aus der Finanzkrise

Bereits vor mehr als dreißig Jahren hat Ludwig Erhard hingewiesen, worauf es in der Mittelstandspolitik ankommt und da in Deutschland ein Großteil der Wirtschaftskraft aus mittelständischen Betrieben kommt, hat sie heutzutage durchaus noch seine Berechtigung: „In der Sozialen Marktwirtschaft muss dafür gesorgt sein, dass Risiken, Mühen und Chancen der unternehmerischen Tätigkeit in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen, damit sich genügend Menschen finden, die das Wagnis der Selbstständigkeit und unternehmerischen Verantwortung eingehen.“¹⁸ Im Prinzip kann man Erhards Forderung

¹⁶ Vgl. Bloss (2009), S. 25 ff.

¹⁷ Vgl. Bloss (2009), S. 27 aus Bernanke, B (2008): Financial Markets, the Economic Outlook, and Monetary Policy, Speech at the Women in Housing and Finance and Exchquer Club Joint Luncheon, Washington D.C., January 10, 2008

¹⁸ Vgl. Erhard (1972), S. 266

anwenden, wenn man eine dementsprechende Wirtschaftspolitik praktiziert, die die Unternehmen fördert und nicht zusätzlich belastet. Die Bundesregierung ist dabei teilweise auf dem richtigen Weg, um die Finanzkrise möglichst schnell zu überwinden. Die Abwrackprämie ist eine gute Möglichkeit, um die Autoindustrie zu unterstützen, doch leider hilft es den anderen Branchen wenig. Auch dass die Bundesregierung die Bürgschaften auf 500 Mrd. Euro aufgestockt hat, war neben den beiden Konjunkturpaketen, mit einem Wert von zusammen fast 100 Mrd. Euro, der richtige Weg, um den Unternehmen den Rücken zu stärken und dafür zu sorgen, dass die Konsumenten wieder mehr Vertrauen in die Unternehmen haben und somit auch wieder die Kaufkraft steigt. Wobei es bei Opel oder Arcandor fraglich ist, ob der Weg über die Staatshilfe der richtige ist. Denn bei allen Aktionen ist zu bedenken, dass die Schulden, die der Staat aktuell macht und schon hat, irgendwann von jemandem wieder zurückbezahlt werden müssen. Wenn man aktuell Steuerentlastungen zugesteht, so hat man es später schwieriger den Haushalt zu konsolidieren.

4. Ratingagenturen und die Finanzkrise

Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit dem Zusammenspiel der Ratingagenturen und der Finanzkrise, sowie den möglichen Verbesserungen der Ratingagenturen bzw. deren Ratings.

4.1. Zusammenhang von Ratingagenturen und Finanzkrise

Der New Yorker John Friedman sagte 1996 in einer „NewsHour with Jim Lehrer“: „Es gibt zwei Supermächte auf der Welt, die USA und die Ratingagentur Moody's. Erstere kann jemanden vernichten, indem sie Bomben abwirft, Moody's, indem sie dessen Anleihen runterstuft. Und glauben Sie mir, manchmal ist nicht klar, wer von beiden mächtiger ist.“ Dadurch dass die Hypotheken in Wertpapiere umgewandelt wurden, diese dann von Ratingagenturen ein erstklassiges Rating erhielten und diese Wertpapiere, entgegen der Erwartungen, stark an Wert verloren, gehen einige soweit und geben den Ratingagenturen einen nicht unerheblichen Teil der Schuld daran, dass sie die Finanzkrise mit ausgelöst haben.

4.2. Möglicher Reformbedarf bei Ratingagenturen

Ein erster Schritt zur Verbesserungen der Ratingagenturen bzw. des Ratingprozesses ist bereits getan, so gibt es in den USA die SEC (United States Securities and Exchange Commission), in Europa die CESR (Committee of European Securities Regulators), sowie als internationales Komitee die IOSCO (International Organization of Securities Commissions), die die Aufgabe haben, die Ratingagenturen zu überwachen und dafür zu sorgen, dass z.B. in den Prozessen die „Statement of Principles for the Activities of Rating Agencies“ bei den Ratingagenturen Gehör finden und die vier Ziele umgesetzt werden.¹⁹

1. Ziel: Qualität und Integrität des Ratingprozesses
2. Ziel: Unabhängigkeit und Interessenskonflikte vermeiden
3. Ziel: Transparenz und zeitnahe Ratingveröffentlichungen
4. Ziel: Informationen vertraulich behandeln

Des weiteren gibt es eine ganze weitere Reihe an Vorschlägen, die dazu dienen sollen, dass die Ratings an Qualität gewinnen. So müssen die Ratingagenturen in die Ratings eine höhere Transparenz einfließen lassen, dass es auch für Außenstehende nachvollziehbar ist, wie das Ergebnis zustande kam und die Ratings sollten in einem festgelegten Zeitraum wiederholt werden, um die Aktualität zu gewährleisten. Zudem ist es nötig, dass die Ratingagenturen die Daten, die sie von den Unternehmen erhalten, vorher auf ihre Richtigkeit prüfen, damit auch das Rating korrekt durchgeführt werden kann. Ebenso wäre es sinnvoll, wenn die Analysten erst zwei Jahre nach Arbeitsbeginn, das erste Mal ein Rating durchführen dürfen, so würde sichergestellt, dass der Analyst in dieser Zeit genügend Erfahrungen sammeln kann. Wenn man den Wettbewerb unter den Ratingagenturen erhöhen könnte, würde sich die einzelne Ratingagentur mehr Mühe geben, ein gutes und vor allem richtiges Rating abzuliefern. In meinen Augen der wichtigste Punkt, den man verändern könnte, ist, dass man die Haftung der Ratingagenturen überdenkt, denn zur Zeit ist ein Rating nur eine Meinungsäußerung und somit nicht rechtlich verfolgbar. Wenn man die Ratingagenturen allerdings dafür haftbar machen könnte, wenn sich aus dem Rating Probleme entwickeln, würde sicher das eine oder andere Rating nochmals überdacht werden.²⁰

¹⁹ Vgl. Bloss (2009), S. 94

²⁰ Vgl. Bloss (2009), S. 105 ff.

5. Die ungewisse Zukunft der Ratingagenturen – sinnvoll oder überflüssig?

Die Ratingagenturen haben zwar zur Zeit nicht den besten Ruf, aber wenn sich mit der Zeit die Wirtschaft erholt und die Ratingagenturen die Möglichkeiten zur Verbesserung ihres Unternehmens nutzen, so haben diese weiterhin das Potential eine wichtige Rolle im weltweiten Finanzmarkt zu spielen. Denn die Zensuren die sie vergeben, vor dem Hintergrund, dass alle Ratingagenturen nach den gleichen Standards raten, sind eine gute Möglichkeit für einen Investor auf den ersten Blick zu erkennen, welche Risiken er eingehen müsste, wenn er investiert. So kann der Investor ohne großen Aufwand eine konkrete Aussage gegenüber dem potentiellen Kreditnehmer machen, ohne dass viel Zeit vergeht und das Unternehmen eventuell noch mehr Geldmittel in Anspruch nehmen müsste, so kann das Unternehmen unverzüglich nach anderen Möglichkeiten der Finanzierung suchen.

Ein Rating birgt zwar auch gewisse Risiken, wie man es bei den „falschen“ Ratings zu den Wertpapieren mit den Hypothekenkrediten sah, doch wenn man eine gewisse Qualität gewährleisten kann, wobei Basel II und die diversen Aufsichtsbehörden der richtige Weg sind, haben Ratings durchaus ihre Daseinsberechtigung.

6. Schluss

Am Ende meiner Seminararbeit habe ich viele neue Erkenntnisse gewonnen und Hintergründe über die Finanzkrise, sowie über Ratingagenturen und den Prozess des Ratings kennen gelernt. Das Thema ist sehr tief greifend und würde leider den Umfang der Seminararbeit sprengen, um es komplett auszuarbeiten, aber ich denke ich konnte einen kleinen Einblick in die Geschehnisse geben. Besonders der Zusammenhang von den Ratingagenturen mit der Finanzkrise, war mir in diesem Maße vorher nicht bewusst. Aber ich denke, dass die Ratingagenturen eine gute Sache sind, sofern sie alle nach einem einheitlichen und nachvollziehbarem Standard raten, denn so können sie auch wieder mehr an Vertrauen zurückgewinnen. Als ein herausragendes Buch zu diesem Thema, was Ratingagenturen und die Finanzkrise angeht, möchte ich das Buch „Von der Subprime-Krise zur Finanzkrise“ (nähere Informationen im Literaturverzeichnis) erwähnen, in ihm werden viele wichtigen Themen sehr ausführlich behandelt.

Literaturverzeichnis

- Bloss, Michael/Ernst, Dietmar/Häcker, Joachim/Eil, Nadine (2009): Von der Subprime-Krise zur Finanzkrise (Immobilienblase: Ursache, Auswirkungen, Handlungsempfehlungen), München, Oldenbourg Verlag, 2009
- Braun, Peter (Hrsg.)/Gstach, Olivier (2002): Rating kompakt (Basel II und die neue Kreditwürdigkeitsprüfung), Augsburg, Kognos Verlag, 2002
- del Mestre, Guido (2005): Rating-Leitfaden (Mit Powerrating zum Erfolg), 3. Auflage, Köln, Bank-Verlag, 2005
- Erhard, Ludwig (Hrsg.)/Müller-Armack, Alfred (1972): Soziale Marktwirtschaft – Manifest '72; Mittelstand und Mittelschichten in der Sozialen Marktwirtschaft, Ullstein Taschenbuchverlag, Berlin, 1972
- Jakobs, Georg/Papendick, Ulric (2003): Apostel ohne Moral – In: Manager-Magazin, 4/2003, S. 102-108
- Niedostadek, André (2006): Rating (Eine Einführung für Rechtsanwälte, Bank- und Unternehmensjuristen), Berlin, Erich Schmidt Verlag, 2006
- Reichmann, Thomas/Pyszny, Udo (Hrsg.) (2006): Rating nach Basel II, München, Verlag Vahlen, 2006
- Reichling, Peter/Bietke Daniela/Henne Antje (2007): Praxishandbuch Risikomanagement und Rating, 2. Auflage, Wiesbaden, Gabler Verlag, 2003
- Schreiber, Meike (2003): Banken fordern transparente Rating-Agenturen – In: Financial Times Deutschland, 18.8.2003, S. 19
- Vetter, Eberhard (2004): Rechtsprobleme des externen Ratings, in Wertpapier-Mitteilungen, S. 1701 – 1712, 2004

Internetquellen

- Fitch Ratings: The History of Fitch Ratings, Zugriff am 13.6.2009,
<http://www.fitchratings.com/jsp/corporate/AboutFitch.faces?context=1&detail=3>
- Moody's Investors Service: about moody's, Zugriff am 13.6.2009,
http://www.moody's.com/moodys/cust/AboutMoody's/AboutMoody's.aspx?topic=intro&redir_url=/cust/AboutMoody's/staticRedirect.asp
- Standard & Poor's: About S&P, Overview, Zugriff am 13.6.2009
http://www2.standardandpoors.com/portal/site/sp/en/eu/page.topic/aboutsp_overview/4,1,1,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0,0.html